

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Mittwoch, 26. Jänner 1966

Blatt 178

Demnächst Wettbewerbsausschreibung für neues Wiedner Wahrzeichen  
=====

26. Jänner (RK) Der angekündigte Ideenwettbewerb, der Entwürfe für ein neues Wahrzeichen des Bezirkes Wieden anstelle der abgetragenen Florianikirche bringen soll, wird demnächst ausgeschrieben. Baustadtrat Kurt Heller hat mit den Berufsverbänden der Ingenieure und Architekten bereits wegen der Bildung einer Jury verhandelt, der maßgebende Fachleute angehören werden.

Bekanntlich hat Bürgermeister Bruno Marek im Juli vergangenen Jahres, als die Abtragung der sogenannten Rauchfangkehrerkirche feststand, angeregt, einen Ideenwettbewerb für die Gestaltung eines neuen Wahrzeichens an dieser Stelle durchzuführen. Auf Grund der seinerzeitigen Gespräche mit der Erzdiözese Wien werden die Wettbewerbsbedingungen wahrscheinlich auch die Einplanung eines Glockenturmes enthalten, da die neue Wiedner Pfarrkirche keinen hat.

Der alte Bildstock, der hinter der Florianikirche stand, wurde wegen seines kunsthistorischen Wertes erhalten und wird nach Fertigstellung der Bauarbeiten in der Wiedner Hauptstraße wieder aufgestellt. Ob dies in Verbindung mit dem neuen Wahrzeichen erfolgen kann, werden die Ergebnisse des Ideenwettbewerbes zeigen.

- - -



Die Stationen des Werbebusses am Donnerstag  
 =====

26. Jänner (RK) Morgen, Donnerstag, den 27. Jänner, wird der Werbebus von 9 bis 10.30 Uhr seine erste Station beim Schottentor machen. Von 11 bis 12.30 Uhr steht der Bus im 2. Bezirk Augartenbrücke, von 15 bis 16.30 Uhr in Floridsdorf in der Brünner Straße (Schlinger Markt); und von 17 bis 18.30 Uhr in der Schöpfleuthnergasse, Schnellbahn im 21. Bezirk.

Gestern, Dienstag, besuchten 223 Personen den Werbebus, 24 Männer und acht Frauen bewarben sich um eine Stellung bei den Verkehrsbetrieben. Damit sind bisher insgesamt 1.607 Besucher zum Werbebus gekommen, 167 Männer und 31 Frauen haben sich bereits um eine Stellung beworben.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
 =====

26. Jänner (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Chinakohl 5 S bis 6 S je Kilogramm, Karotten 5 S bis 6 S je Kilogramm, Weißkraut 3 S bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Inländische Äpfel Wirtschaftsware 5 S bis 6 S je Kilogramm, inländische Äpfel Tafelware 8 S bis 10 S je Kilogramm, Bananen 7 S bis 9 S je Kilogramm, Orangen blond 4 S bis 8 S je Kilogramm.

- - -



Stromerzeugung genügt nicht:Ständiger Ausbau der Wiener Umspannwerke  
=====

26. Jänner (RK) Der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dr. Maria Schaumayer informierte heute im neuen Umspannwerk "Eisenstadtplatz" Wiener Journalisten über die Anstrengungen der E-Werke, das Verteilernetz in Wien den ständig steigenden Ansprüchen anzupassen. Das Interesse der Öffentlichkeit gilt naturgemäß primär den Energieerzeugungsanlagen. Aber nicht weniger wichtig für die insgesamt mehr als eine Million Abnehmer von elektrischer Energie im Wiener Versorgungsgebiet sind die Verteilungsanlagen.

Der Generaldirektor der Stadtwerke, Dr. Karl Reisinger, betonte eingangs, daß gerade in den letzten kalten Tagen starke Anforderungen an die Stadtwerke gestellt wurden. Die Rekorde sind nur so gepurzelt. So verzeichneten die E-Werke am 19. Jänner einen Tagesverbrauch von nicht weniger als 11,314.000 Kilowattstunden. Der neueste Rekord der Gaswerke vom 21. Jänner steht auf 4,457.000 Kubikmeter. Die bisher absolut höchste stündliche Gasabgabe wurde an diesem Sonntag mit 295.000 Kubikmeter erreicht.

Stadtrat Dr. Maria Schaumayer bemerkte dazu ergänzend, daß das Versorgungsgebiet der Wiener E-Werke 140.000 Häuser, davon 90.000 in Wien, umfaßt. Die Zahl der Haushalte beträgt 870.000, die der gewerblichen Abnehmer 210.000 und die der Industrien 1.750. Das gesamte Versorgungsgebiet der E-Werke in Wien und Niederösterreich umfaßt eine Gesamtfläche von 2.095 Quadratkilometer. Große, wenn auch unauffällige Leistungen der E-Werke sind erforderlich, um die elektrische Energie an den Konsumenten heranzubringen. Ein wichtiges Glied in der Verteilerkette stellen dabei die Umspannwerke dar. Derzeit sind die E-Werke bestrebt, das Wiener Kabelnetz von 5 kV auf 10 kV umzuschalten. Man rechnet nämlich in den nächsten zehn Jahren mit einer Verdoppelung des Bedarfes an elektrischer Energie. Um nun auch das Kabelnetz möglichst rationell den gesteigerten Ansprüchen anzupassen, wurde die Umschaltung auf 10 kV begonnen. Diese Lösung erspart mehr als eine halbe Milliarde Schilling. Die Kosten für die zusätzlichen Kabelverlegungen bei einem weiteren Ausbau des 5-kV-Netzes hätten 1,1 Milliarden Schilling erfordert. Aber auch betriebs- und arbeitstechnische Vorteile ergeben sich durch die 10.000 Volt-Leistungen.



Nicht zuletzt können Gewerbebetriebe besser versorgt und Anschlüsse für Heizzwecke leichter hergestellt werden. Dazu kommt außerdem noch, daß umfangreiche Aufgrabungen vermieden werden.

Stadtrat Dr. Maria Schaumayer wies auch auf die großen Kosten hin, die den E-Werken bei Kabellegungen erwachsen. So kostet ein einziger Kilometer Kabel für eine 10 kV-Leitung 560.000 Schilling, für eine 100 kV-Leitung sogar nicht weniger als 2,5 Millionen Schilling. Auch die Umspannwerke sind nicht gerade billig. Das Umspannwerk "Eisenstadtplatz" zum Beispiel erforderte einen Bauaufwand von 24 Millionen und weitere 49 Millionen Schilling für die elektrischen Einrichtungen. Dieses moderne Werk, das als Modell für die zahlreichen anderen Umspannwerke in Wien gezeigt wurde, soll das Bauhoffnungsgebiet im Süden Wiens ausreichend mit elektrischer Energie versorgen können. Zum Versorgungsgebiet des Werkes gehören derzeit vor allem die Wohnhausbauten Eisenstadtplatz, Feuchterslebengasse und Laaer Berg, die Siedlungen und Industrien längs der Favoritenstraße und Laxenburger Straße sowie die Wohnhausanlagen rund um Nothnagelplatz, Raxstraße und Troststraße. Die im Entstehen begriffenen Wohnhausprojekte, wie zum Beispiel die Per Albin Hansson-Siedlung Nord und Ost und die geplanten Anlagen Inzersdorf - Vösendorf mit tausenden Wohnungen, ferner der geplante Gemüse- und Obstmarkt sind erst durch dieses Umspannwerk realisierbar geworden.

#### Weiterer Ausbau der Umspann- und Unterwerke

Entsprechend dem nach wie vor stark steigenden Stromverbrauch wird auch im Jahre 1966 der Bau von Umspann- und Unterwerken in erhöhtem Tempo fortgesetzt. Als rationellster Weg zur Deckung des stetig steigenden Strombedarfes ist ja die Umspannung des Wiener Netzes von 5 auf 10 Kilovolt im Gange. So sind für die Weiterführung der Bauarbeiten des Umspannwerkes Gaudenzdorf 27,5 Millionen Schilling bereitgestellt. Dieses Umspannwerk wird voraussichtlich, wenn alle Termine eingehalten werden können, im September 1966 in Betrieb gehen können. Es wird den 12. Bezirk und die angrenzenden Teile des 5. sowie des 15. Bezirkes in erhöhtem Maße mit elektrischer Energie versorgen können. Für das



Umspannwerk Kaiser-Ebersdorf sind für 1966 23,5 Millionen Schilling Investitionsmittel vorgesehen. Voraussichtlich wird dieses Umspannwerk im Herbst 1967 fertiggestellt sein, sodaß anschließend mit der Umstellung von 5 auf 10 Kilovolt im Bereich Simmering begonnen werden kann.

Für das Umspannwerk Mariahilf sind im Jahre 1966 noch 3,3 Millionen Schilling bereitgestellt. Das Werk ist bereits seit 29. September vorigen Jahres in Betrieb. Dieses Umspannwerk versorgt vorwiegend den stadtwardigen Teil des 6. und die angrenzenden Teile des 5. und 7. Bezirkes.

Für das Umspannwerk Michelbeuern sind 1966 7 Millionen Schilling vorgesehen. Als Vorarbeiten für die 1967 beginnenden Arbeiten an der 100 Kilovolt-Anlage wurden jetzt die 5 Kilovolt und 30 Kilovolt Anlage zum Teil erneuert. Das Versorgungsgebiet dieses Werkes ist der 9. Bezirk sowie die angrenzenden Teile des 17., 18. und 19. Bezirkes.

Das Umspannwerk Währing erhält 1966 12 Millionen Schilling. Es wird erst 1967 fertiggestellt sein, ist aber als provisorisches Umspannwerk bereits 1965 in Betrieb gegangen. Einige Kabel speisen das umliegende Gebiet bereits an. Dieses Umspannwerk versorgt den 18. und 19. Bezirk. Gerade in diesen Bezirken ist das Netz noch sehr überlastet. Nach Fertigstellung dieses Umspannwerkes werden auch in den genannten Bezirksteilen endlich weitere Anschlüsse von Nachtpeicheröfen bewilligt werden können.

- - -



Informationstag für kommunale Finanzierungen  
=====

26. Jänner (RK) Der Österreichische Städtebund hat seine Mitgliedsgemeinden zu einer Tagung eingeladen, die vom Informationszentrum für kommunale Finanzierungen heute nachmittag im Stadt- senatssaal des Wiener Rathauses abgehalten wird. In Vertretung von Bürgermeister Bruno Marek konnte Vizebürgermeister Felix Slavik rund 120 Teilnehmer aus 76 österreichischen Gemeinden begrüßen.

Auf dem Programm des Informationstages stehen drei Referate mit anschließender Aussprache: Direktor Dr. Peter Schramke von der Österreichischen Kommunalkredit AG spricht über "Probleme der Finanzierung von Industrieansiedlungen", Zentralsparkassen-Ressortleiter Dr. Alfons Haiden referiert "Fragen der Abwicklung von KommunalDarlehen" und Gemeinderat Erwin Lanc berichtet über die "Beratungstätigkeit des Informationszentrums".

Das Informationszentrum für kommunale Finanzierungen wurde 1964 von österreichischen Geld- und Versicherungsinstituten und dem Österreichischen Städtebund mit der Absicht gegründet, den Gemeindeverwaltungen in allen Fragen der Darlehensbeschaffung und Finanzierung kommunaler Projekte Rat und Hilfe angedeihen zu lassen.

- - -

Verleihung des Medizinalratstitels  
=====

26. Jänner (RK) Der Bundespräsident hat dem praktischen Arzt in Wien Dr. Franz Slawik den Berufstitel Medizinalrat verliehen. Landeshauptmann Bruno Marek überreichte dem Ausgezeichneten heute früh im Wiener Rathaus das Dekret.

- - -



## Sieben Millionen für Wiener Festwochen 1966

=====

26. Jänner (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates beschloß heute, dem Verein "Wiener Festwochen" zur Durchführung seiner Aufgaben im Jahre 1966 einen Beitrag in der Höhe von sieben Millionen Schilling zur Verfügung zu stellen. Dieser Betrag liegt um eine halbe Million höher als die vorjährige Subvention. Von seiten des Bundesministeriums für Unterricht wird so wie im Vorjahr ein Festwochenbeitrag von drei Millionen Schilling erwartet.

Die Wiener Festwochen, die in der Zeit vom 21. Mai bis 19. Juni stattfinden, werden ein bemerkenswertes Theater-, Opern- und Konzertprogramm bieten. Es wird unter anderem eine deutschsprachige Erstaufführung des Calderon-Stückes "Die Welt ist Trug", Uraufführungen der Oper "Die schwarze Spinne" von Hauer, der Operette "Die Prinzession von Trapezunt" von Offenbach (in der Textfassung von Karl Kraus) und einer Opera buffa von Alfred Uhl (Text von Theo Lingen) geben.

Das Ausstellungsprogramm sieht eine **großangelegte Ex-**position des französischen Malers Henri **Toulouse-Lautrec** vor. Für diese Ausstellung wird eine städtische Subvention von zwei Millionen Schilling erforderlich sein, die zusätzlich zu den sieben Millionen Festwochen-Beitrag gewährt wird.

- - -